

MEETING Praxislehrpersonen ISP

02. März 2022
am ISP in Muttenz

Bildungsplanung mit dem Lehrplan 21



Ausgehend vom Vortrag im letzten Frühjahr wird anhand eines Fallbeispiels die praktische Umsetzung aufgezeigt und in Gruppen mit einer Vorlage auch gleich erprobt.

Ziele

Die Teilnehmenden ...

- kennen zentrale Punkte der Bildungsplanung
- wissen «mit dem Blick zurück», wie im Raster diagnostische Informationen eingefügt werden können
- besprechen «mit dem Blick vorwärts» Möglichkeiten der Förderplanung und tauschen ihre Erfahrungen und Überlegungen dazu aus
- lernen eine Lösung kennen und reflektieren ihre eigenen Resultate

Programm

14.00	Begrüssung & Programm <i>Prof. Dr. Simone Kannengieser</i>														
14.05	Referat <i>Prof. Dr. Judith Hollenweger Haskell</i> knüpft an das letztjährige Referat an und erklärt den Raster für die praktische Umsetzung.														
14.30	Workshop: Praktische Erprobung in kleinen Gruppen Die Teilnehmenden probieren die Umsetzung der Planung mit Hilfe der präsentierten Vorlage aus. <table border="1" style="margin-left: 20px;"> <tr> <td rowspan="2">Räume:</td> <td rowspan="2">im 1. Stock</td> <td>01.N.21</td> <td>für HFE</td> </tr> <tr> <td>01.S.01</td> <td>für LOGO</td> </tr> <tr> <td rowspan="5"></td> <td rowspan="5">im 2. Stock</td> <td>02.N.13</td> <td rowspan="5">für SHP</td> </tr> <tr> <td>02.N.17</td> </tr> <tr> <td>02.S.05</td> </tr> <tr> <td>02.S.09</td> </tr> <tr> <td>02.S.13</td> </tr> </table>	Räume:	im 1. Stock	01.N.21	für HFE	01.S.01	für LOGO		im 2. Stock	02.N.13	für SHP	02.N.17	02.S.05	02.S.09	02.S.13
Räume:	im 1. Stock			01.N.21	für HFE										
		01.S.01	für LOGO												
	im 2. Stock	02.N.13	für SHP												
		02.N.17													
		02.S.05													
		02.S.09													
		02.S.13													
15.10	Lösungen <i>Prof. Dr. Judith Hollenweger Haskell</i> zeigt eine Lösung auf und geht auf Fragen aus den Gruppen ein.														
15.30	Überleitung zur Pause und den Briefings <i>Prof. Dr. Simone Kannengieser</i>														
15.35-16.00	Pause mit Zvieri in der Mensa neben der Aula														
16.10-17.00	Briefing <i>Entsprechend der Liste mit den Namen der Studierenden</i> <i>in den Räumen: 01.N.21 / 01.S.01 / 02.N.13 / 02.N.17 / 02.S.05 / 02.S.09 / 02.S.13 / 12.W.01</i>														

Inhalt der Mappe

- Handout zum Referat
- Für den Workshop:
 - Raster zur Bildungsplanung
 - Vorlage Karten Befähigungsbereiche mit Pictos
- Für das Briefing
 - Liste der Studierenden und Raumzuteilung

Bildungsplanung mit dem Lehrplan 21

Überblick und praktische Umsetzung

PXL Meeting 2. März 2022 PH FHNW
Campus Muttenz

Prof. Dr. Judith Hollenweger Haskell

Übersicht

1. Zentrale Grundlagen
2. Bildungsplanung ausgehend von einem Videobeispiel
3. Umsetzung in Gruppen mit nachfolgender Diskussion im Plenum

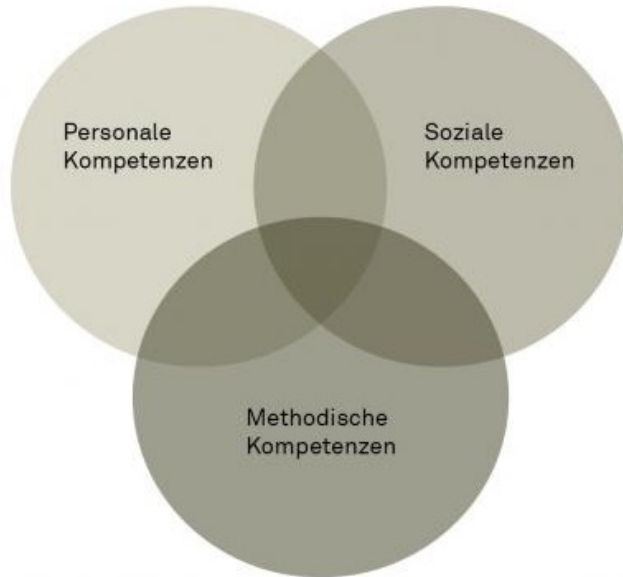
Ziele:

- Überblick gewinnen: «Grundlagen zur Erweiterung des Lehrplans 21»
- Relevante Informationen für eine befähigungsorientierte Förderplanung zusammenstellen und nutzen können
- Anhand eines Fallbeispiels die Anwendung erproben sowie dabei gemachte Erfahrungen austauschen und diskutieren

Zentrale Grundlagen

Kompetenzerwerb als Strategie der Befähigung

Identität



Teilhabe

Potenziale

Bildungsziele sind in den überfachlichen Kompetenzen konkretisiert; der Bildungsauftrag umfasst diese aber nur teilweise

1. Zyklus KG & 1./2. Klasse Primarschule	2. Zyklus 3. – 6. Klasse Primarschule	3. Zyklus 1. – 3. Klasse Sekundarschule
Deutsch	Englisch	
	Französisch	Italienisch
Mathematik		
Natur, Mensch, Gesellschaft (1./2. Zyklus)		Natur und Technik (mit Physik, Chemie, Biologie)
		Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft)
		Räume, Zeiten, Gesellschaften (mit Geografie, Geschichte)
		Religionen, Kulturen, Ethik
		Gestalten: Bildnerisches Gestalten / Textiles und Technisches Gestalten
		Musik
		Bewegung und Sport

Bildungsziele sind eingearbeitet in beschreibbare Kompetenzen, die den Bildungsauftrag konkretisieren

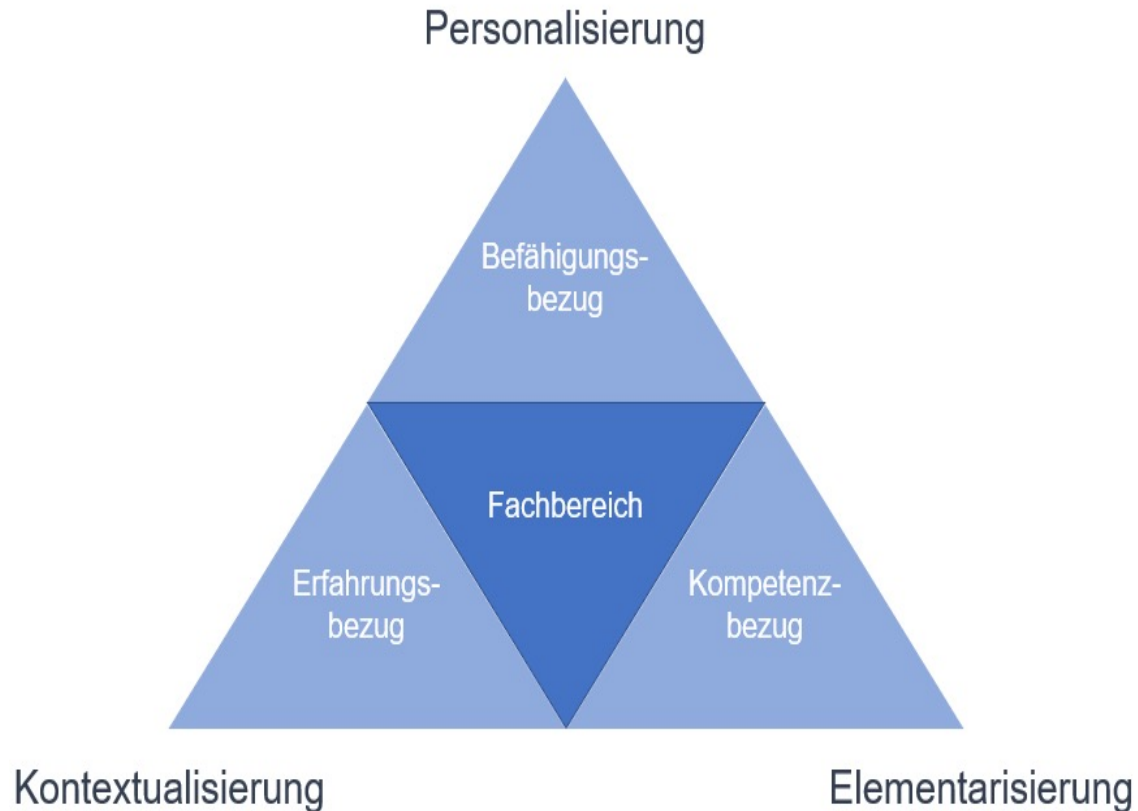
Wie können die Bildungsziele für Nils erreicht werden?



Aktuelle Lebens- und Schulsituation

5-jährig, CH, ältere Schwester, lebt mit Familie in Kleinstadt; seit einem Jahr in Basisstufe der HPS, an 1 Tag ganz-, sonst halbtägig; gut aufgehoben in Klasse

Drei Bezüge für die Erweiterung des Lehrplans 21



Elementarisierung:

Bildung muss an vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten anknüpfen und diese weiterentwickeln: «**Können**»

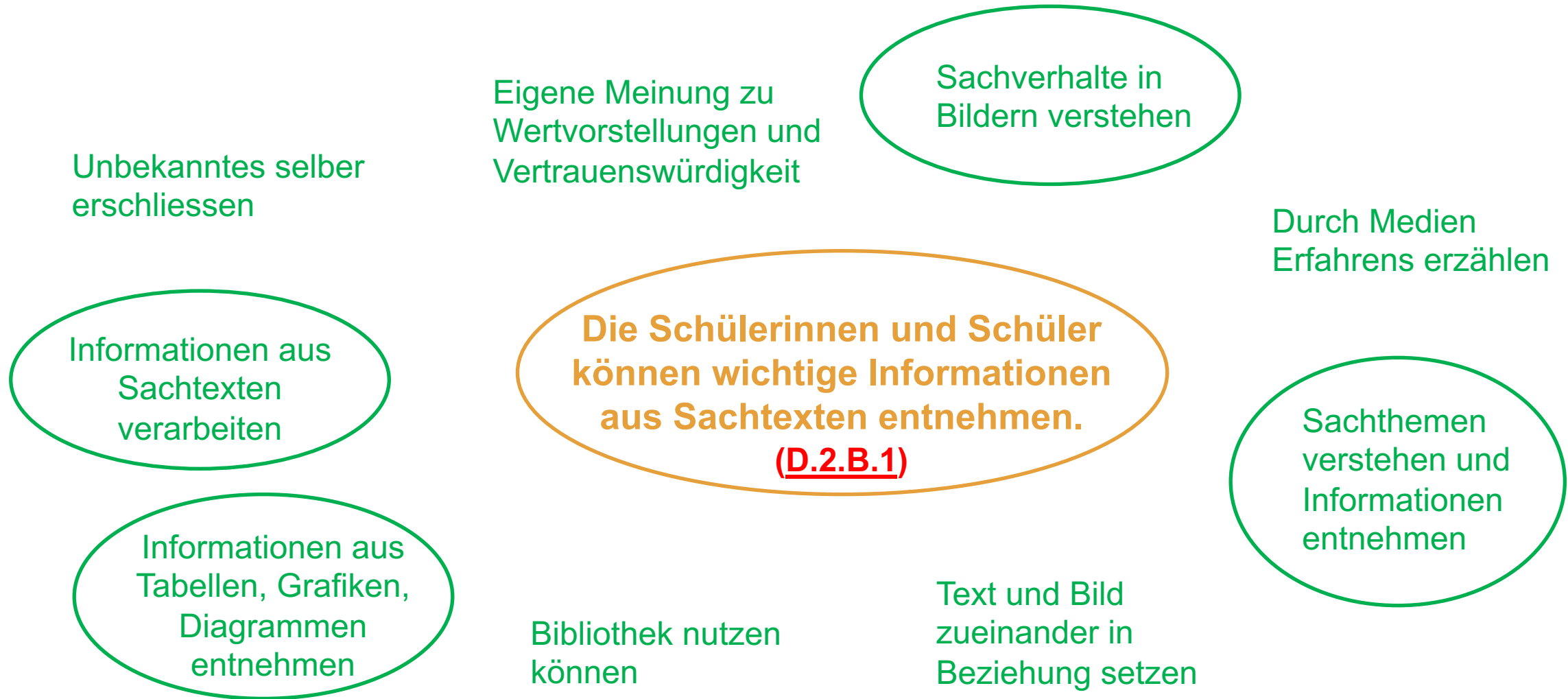
Kontextualisierung:

Bildung muss (Erfahrungs-)Wissen in zentralen Lern- und Lebenswelten aufnehmen und erweitern: «**Wissen**»

Personalisierung:

Bildung muss Auseinandersetzung mit Haltungen, Werten, Bereitschaften ermöglichen und diese aufbauen: «**Wollen**»

Mindmap mit zentralen Aspekten einer Kompetenz



Strukturierte Informationen für Bildungsplanung

Funktionseinschränkungen

- Beeinträchtigungen der Körperfunktionen, Gesundheitsprobleme und -risiken (ICF und ICD), z.B. gemäss SAV, Förderdiagnostischer Bericht
- **Potentielle Beeinträchtigung des Bildungsprozesses muss minimiert werden**

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- Aktivitäten in der ICF (vgl. SSG und SAV), Komponenten von Kompetenz im Lehrplan 21 (z.B. bezüglich Grundansprüche)
- Blick auf das Vorhandene («ressourcenorientierte Beschreibung»)
- **Grundlage auf welcher Beteiligung/Partizipation gesichert werden muss**

Begabungen und Potenziale

- Bewältigungsstile, Bereitschaften, Vorlieben und Interessen der Lernenden, emergente Fähigkeiten in der Zone der nächsten Entwicklung
- Personbezogene Faktoren in der ICF (SSG 2. Seite)
- **Grundlage für «Befähigung» in der Zukunft**



Funktionseinschränkungen

Beeinträchtigungen der Körperfunktionen, Gesundheitsprobleme und -risiken (ICF und ICD), z.B. gemäss SAV und förderdiagn. Bericht

Minimierung der Beeinträchtigung von Beteiligung und Bildung



Fähigkeiten und Fertigkeiten

Aktivitäten in der ICF (vgl. SSG und SAV), Komponenten von Kompetenz im Lehrplan 21 (z.B. bezüglich Grundansprüche)

Grundlage, auf welcher Beteiligung / Partizipation gesichert werden muss



Begabungen und Potenziale

Bewältigungsstile, Vorlieben und Interessen der Lernenden, Identität, Werte und Kultur, emergente Fähigkeiten in der Zone der nächsten Entwicklung

Grundlage für Befähigung in Zukunft

Behinderungssituation	Beteiligungssituation	Bildungssituation
Krankheit, Störung (ICD)		
Körperfunktionen (ICF)		
Aktivitäten im Kontext von Behinderung	Aktivitäten im Kontext der gegenwärtigen schulischen Situation (SSG)	«Leistungen»
Beteiligung im Kontext von Behinderung	Beteiligung im Kontext der schulischen Situation	Beteiligung im Kontext der Bildungsziele im Lehrplan 21
Umweltfaktoren bezogen auf Behinderung	Umweltfaktoren bezogen auf Beteiligung in Schule	Aktuelle und zukünftige Lebenswelten
personbezogene Faktoren bedeutsam für Behinderung	personbezogene Faktoren bedeutsam für Lernen	personbezogene Faktoren bedeutsam für Befähigung
Behinderungsbezogene Ziele (Therapieschwerpunkte)	Unterrichtsbezogene Ziele (Förderschwerpunkte)	Befähigungsbezogene Ziele (Befähigungsschwerpunkte)

Wie bringt man nun alles zusammen?



Warum «passt» diese Aufgabe zum Schimpansen?

- «Auf den Baum klettern» ist eine Fertigkeit, die für zahlreiche Kompetenzen wichtig ist und es braucht (vermutlich) keine Elementarisierung
- Die «Lernumgebung Baum» ist anschlussfähig an frühere, gegenwärtige und zukünftige Lebenswelten; es braucht keine (Re-)Kontextualisierung
- Er erlebt sich als selbstwirksam, seine Interessen und Bereitschaften werden angesprochen; es braucht keine Personalisierung

Verstehen und Hinterfragen des Ziels

WOZU klettert ein «Durchschnittschüler» (hier der Affe) auf einen Baum? Für welche Problemlösungen ist das eine wichtige Aktivität?

- Nahrung suchen (Wirtschaft, Arbeit, Haushalt)
- Überblick über Raum gewinnen (Mathematik, Form und Raum: Erforschen und Argumentieren)
- Sich in Sicherheit bringen (Sport und Bewegung: Bewegen in Wasser, Sicherheit im Wasser)
- weitere?

Erst wenn bekannt ist, wozu auf einen Baum klettern gut ist, können alternative Aktivitäten gefunden werden, um das Problem zu lösen / Kompetenzen zu erwerben.

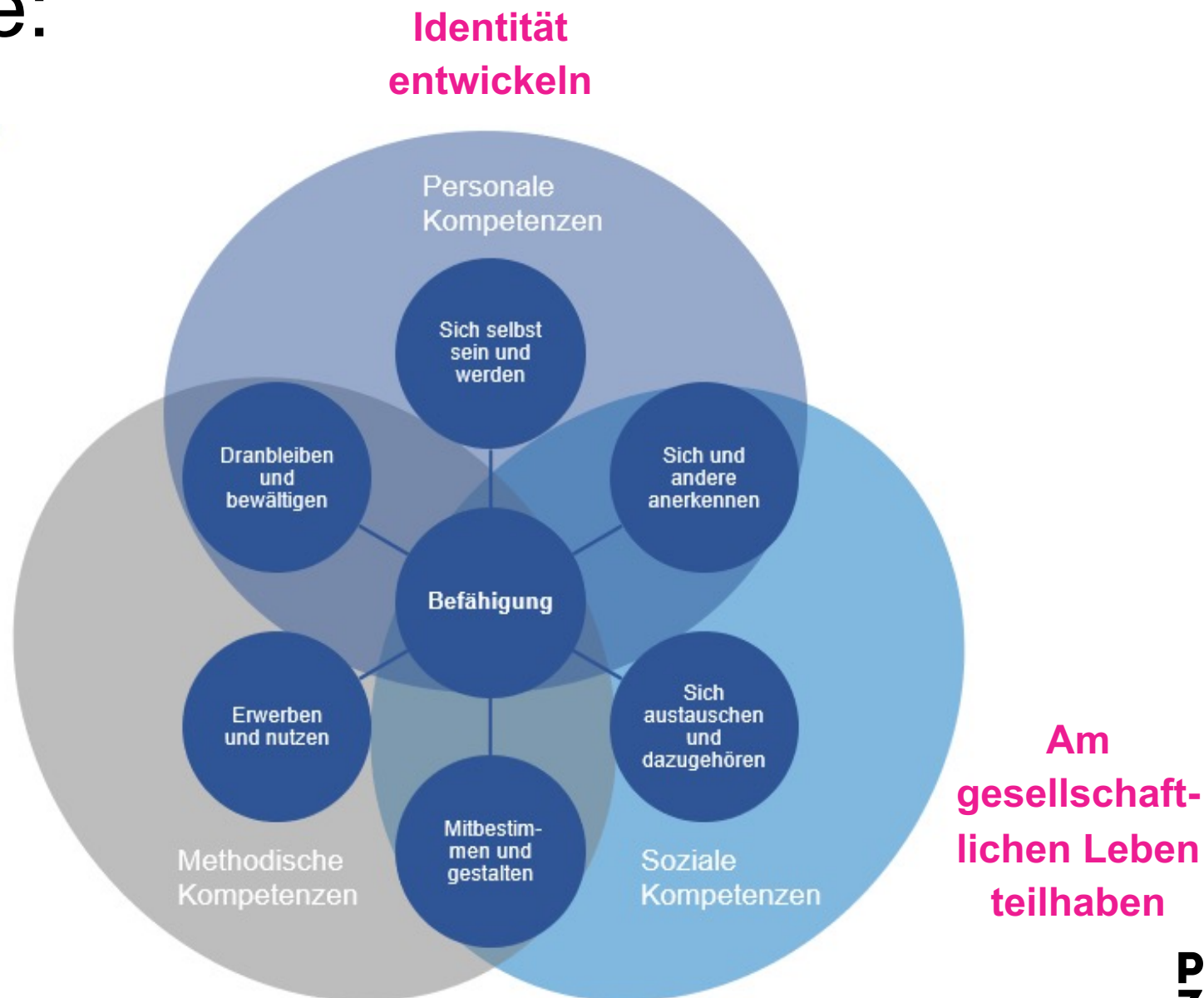
Befähigungsbereiche: Bildungsauftrag der Schule

*Befähigung als Bildungsauftrag:
«Partizipation in der Zukunft
sichern»*

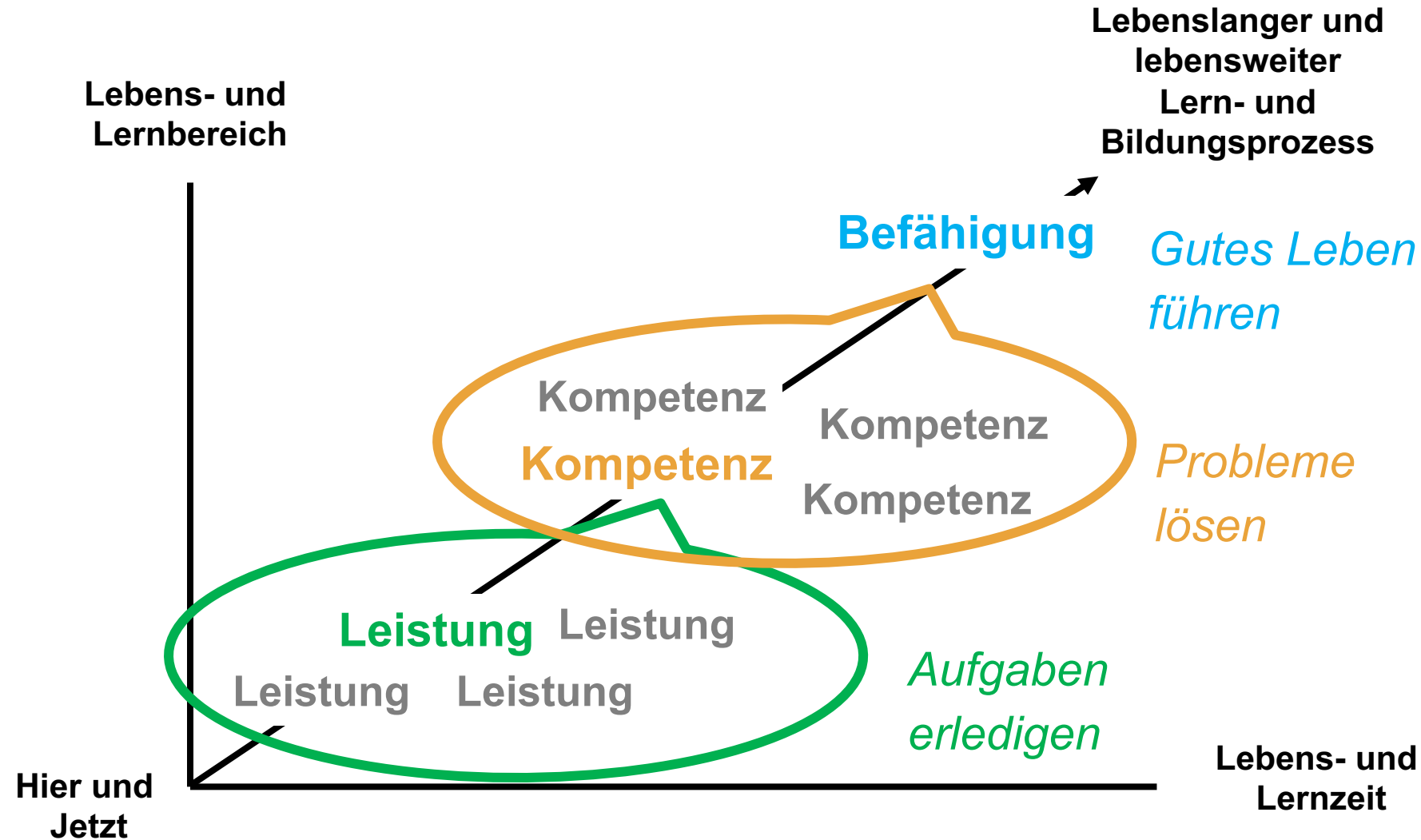
*«Das lernen, was erforderlich
ist, um in der Zukunft an allen
Lebensbereichen teilhaben zu
können»*

Überblick siehe
[Hollenweger 2020](#)

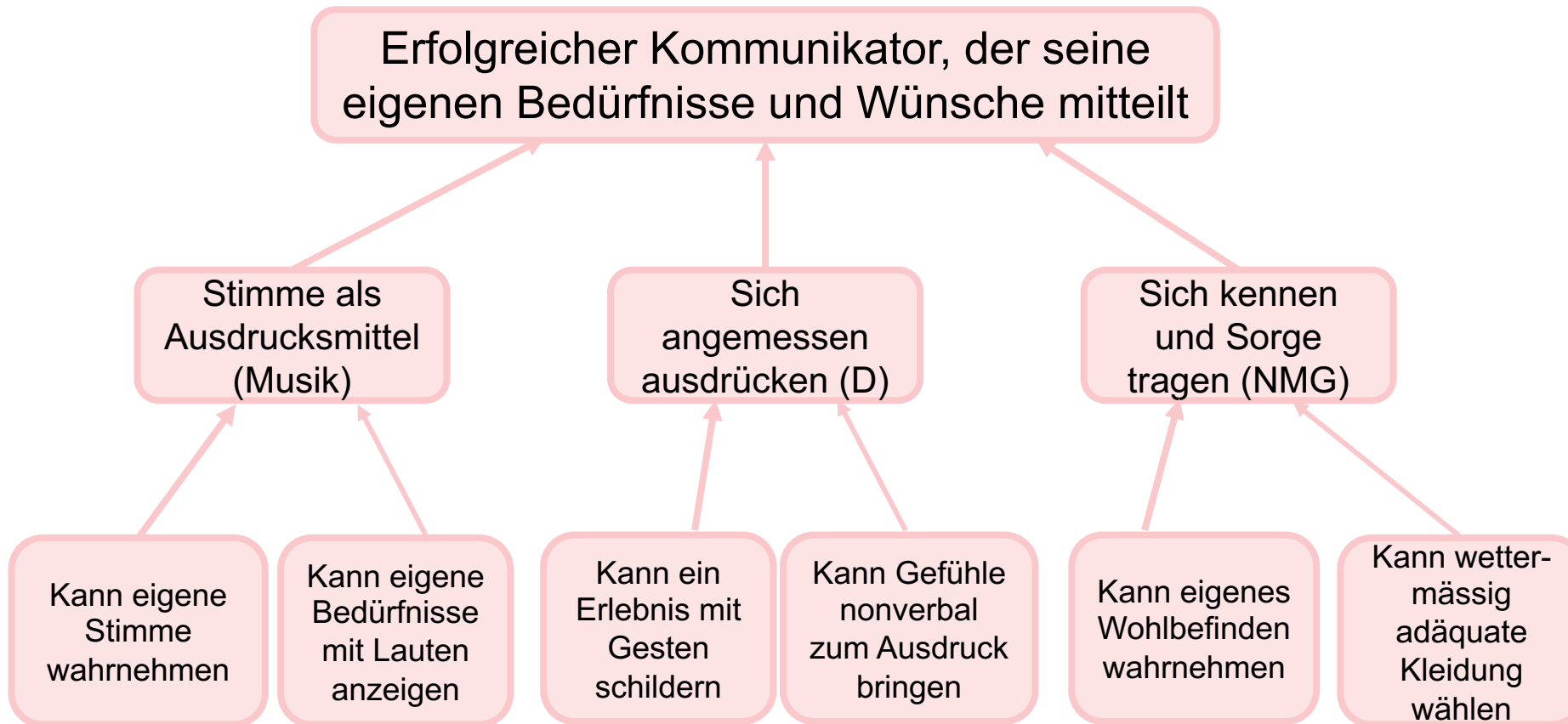
**Potenzial
erkunden**



WOZU: Befähigung als ultimativer Zweck von Bildung



Langfristige Befähigungsvision entwickeln



Wozu lernen?
Befähigungsvision
Zukünftiges Selbst

Was lernen?
Mittelfristige Ziele
Kompetenzen

Kurzfristige Ziele
Aktivitäten

Befähigung und Kompetenzen

SuS kennen sich und können sich Sorge tragen, z.B. sich wahrnehmen. ([NMG.1.1](#))

Was?

SuS können in kurzen, einfachen Sätzen Informationen über sich selbst geben ([FS3I.4.1a](#))

Was?

SuS kennen psychische Veränderungen in der Pubertät und wissen, dass diese zur normalen Entwicklung gehören ([NMG.1.5.2h](#))

Was?

Sich selbst sein und werden:
Die SuS sind befähigt, innere Vorgänge zu erleben, zu regulieren und zu verstehen und diese für die Entwicklung der eigenen Identität zu untersuchen, zu nutzen und zu beschreiben.

Wozu?

SuS können ihre Stimme und deren klanglichen Ausdruck wahrnehmen, entwickeln und formen. ([MU.1.B.1](#))

Was?

SuS können Gefühle, Erlebnisse und Erfahrungen zum Ausdruck bringen ([D.3.B.1](#))

Was?

SuS können über selbstgewählte Themen berichten, können sagen was sie gut können ([FS1E.3.B.1](#))

Was?

Wie unterrichtet man «Befähigung»?

Es geht dabei nicht um das «Was», das ihr unterrichtet, sondern um das «Wie» und das «Wozu».

- Unterstützen von Autonomie und Erkunden, auch wenn Dinge schief laufen
- Entwickeln und Unterstützen der intrinsischen Motivation
- Vertrauensfördernde Lernumgebung schaffen, in der man Fehler machen darf
- Experimentieren mit Aktivitäten, in denen SuS ihre Kreativität üben und ihre Interessen entdecken können



I expect you all to be independent, creative, critical thinkers who will do exactly as I say!

Befähigungsorientierung im Alltag



Elia und Gil – Vergleich der Situationen

Bitte diskutiert die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen diesen beiden Videos.

Unterschiede in der Interaktion?

Welche Unterstützung erhalten die beiden Kinder?

Unterschiede in der Zielorientierung?

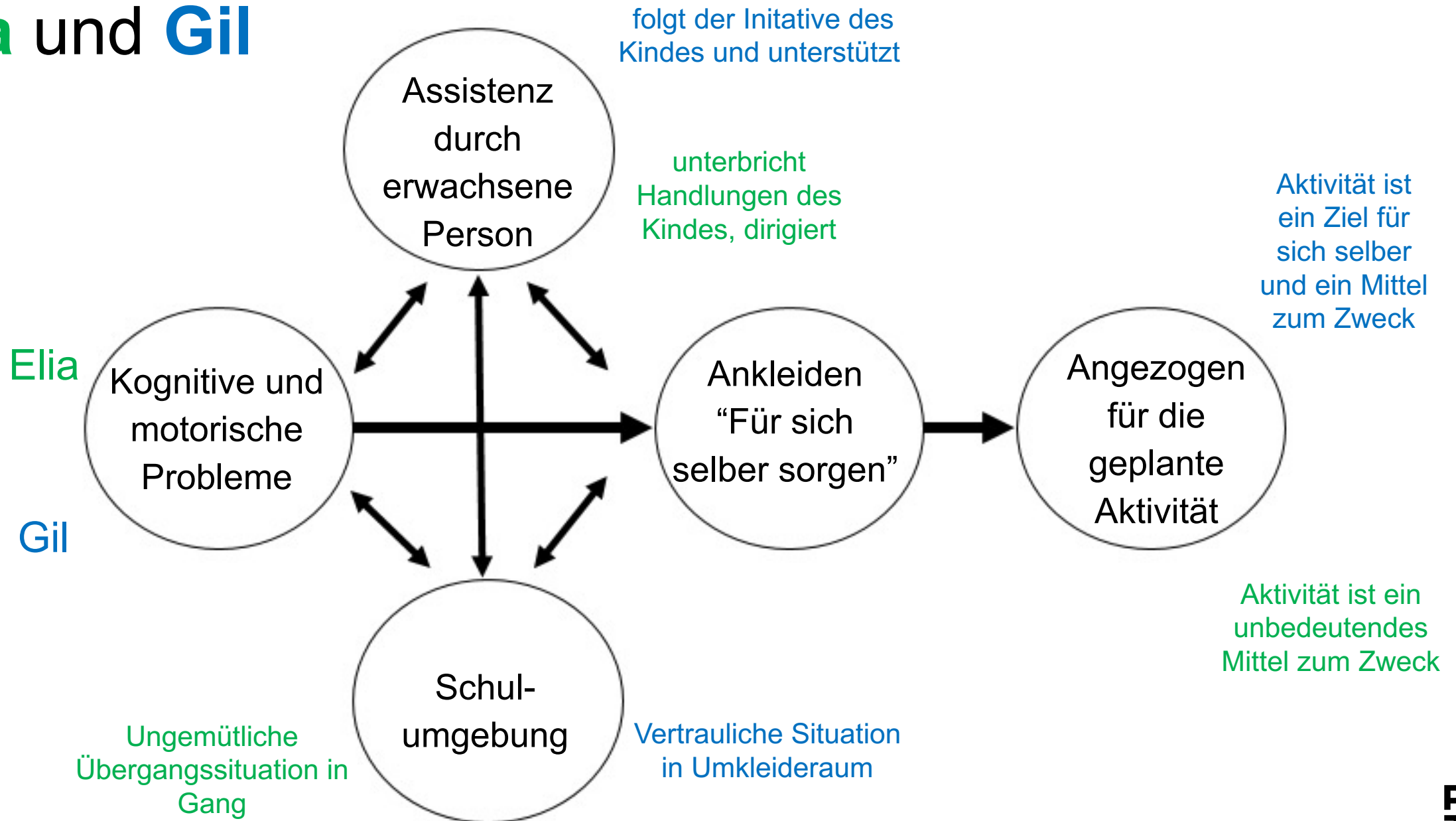
Um welche Beteiligungssituation geht es (ICF-Lebensbereiche)?

Um welche Befähigungssituation geht es (Kompetenzerwerb)?

Welcher Zugang unterstützt die Befähigung und Beteiligung besser?

Andere Beobachtungen oder Schlussfolgerungen?

Elia und Gil



Lebensbereiche der ICF: Beteiligung sichern als Grundlage für die Erfüllung des Bildungsauftrags

«Partizipation in der Gegenwart sichern als Grundlage für Lernen und Kompetenzerwerb»

«Das lernen, was erforderlich ist, um in der Gegenwart am Lernen und Schulleben zu partizipieren»

Begriffe, die besonders wichtig sind, können unterstrichen werden

Allgemeines Lernen

Die Schülerin/der Schüler kann Gegenstände mit den Händen erkunden; zuhören, zuschauen; nachmachen/nachahmen; sich Fertigkeiten aneignen; aufmerksam sein; sich Dinge merken; Lösungen finden; Entscheidungen treffen

Spracherwerb und Begriffsbildung

Die Schülerin/der Schüler kann Erlebtes und Gefühle in Gesten/Symbole/Wörter fassen; den Zusammenhang zwischen Gegenständen/Personen und Gesten/Symbolen/Wörtern herstellen

Mathematisches Lernen

Die Schülerin/der Schüler kann gleich/ungleich, gross/klein, viel/wenig unterscheiden; Gegenstände gemäss Eigenschaften (z.B. Farbe, Form) gruppieren oder Reihen bilden; zusammen- und wegzählen; Gesetzmässigkeiten in Abfolgen erkennen

Umgang mit Anforderungen

Die Schülerin/der Schüler kann einfache Aufgaben ausführen (z.B. Schuhe anziehen, das Bett machen); komplexe Aufgaben planen und ausführen (z.B. ein Haustier füttern, Tisch decken); Aufgaben gemeinsam mit anderen Kindern ausführen; sich im Tagesablauf zurecht finden; das eigene Verhalten steuern; mit Freude und Frust umgehen

Kommunikation

Die Schülerin/der Schüler kann auf Ansprechen reagieren; Blickkontakt aufnehmen; verstehen, was andere sagen und meinen (durch Gesten/Bilder/Wörter/Symbole); verbal und/oder nonverbal ausdrücken, was sie/er ausdrücken will; Gespräche mit Kindern/mit Erwachsenen führen

Bewegung und Mobilität

Die Schülerin/der Schüler kann die Körperlage selbständig verändern; auf dem Boden sitzen; kriechen, gehen, rennen, hüpfen; Bewegungsabläufe nachahmen, planen und koordinieren; feinmotorische Bewegungsabläufe nachahmen, planen und koordinieren; Besteck/Malstifte/Zahnbürste handhaben

Für sich selbst sorgen

Die Schülerin/der Schüler kann Bedürfnis nach Nahrung, Kleidung, Blasenentleerung, Stuhlgang anzeigen; mit Unterstützung oder selbständig essen/trinken; sich ankleiden; die Toilette benutzen; sich an der Körperpflege beteiligen; riskante Situationen meiden (z.B. Feuer, Strassenverkehr)

Befähigungs- und Beteiligungssituation zusammendenken

Nicht immer sind Schülerinnen und Schüler motiviert und interessiert, die ihnen aufgetragenen Aufgaben auszuführen.

Tom Sawyer gelingt es, sich in einer für ihn unangenehmen Situation selber zu befähigen.

Wie könnt ihr eure Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen?



Alltagsfragen zur Erfüllung des Bildungsauftrages

Befähigend – sinnvoll personalisiert?

Erweitert die Schülerin oder der Schüler langfristig ihre respektive seine Handlungsmöglichkeiten und Erfahrungsmöglichkeiten, wenn diese Aufgabe gelöst werden kann? Welchen Befähigungsbereichen können diese erweiterten Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zugeordnet werden?

Anwendbar – sinnvoll kontextualisiert?

Kann die Schülerin oder der Schüler die zu erarbeitende Problemlösung auch in anderen Situationen anwenden? In welchen Lebensbereichen erweitern durch den Erwerb neuer Fähigkeiten und Fertigkeiten die Handlungs- und/oder Erfahrungsmöglichkeiten?

Erlernbar – sinnvoll elementarisiert?

Kann die geplante Aktivität in der Zone der nächsten Entwicklung verortet werden? Tragen die zu erlernenden Fähigkeiten und Fertigkeiten langfristig zu einem Kompetenzaufbau bei? Um welche Kompetenzen handelt es sich?

Bildungsplanung – ausgehend von einem Videobeispiel

Mentale Landkarte








Situationsanalyse

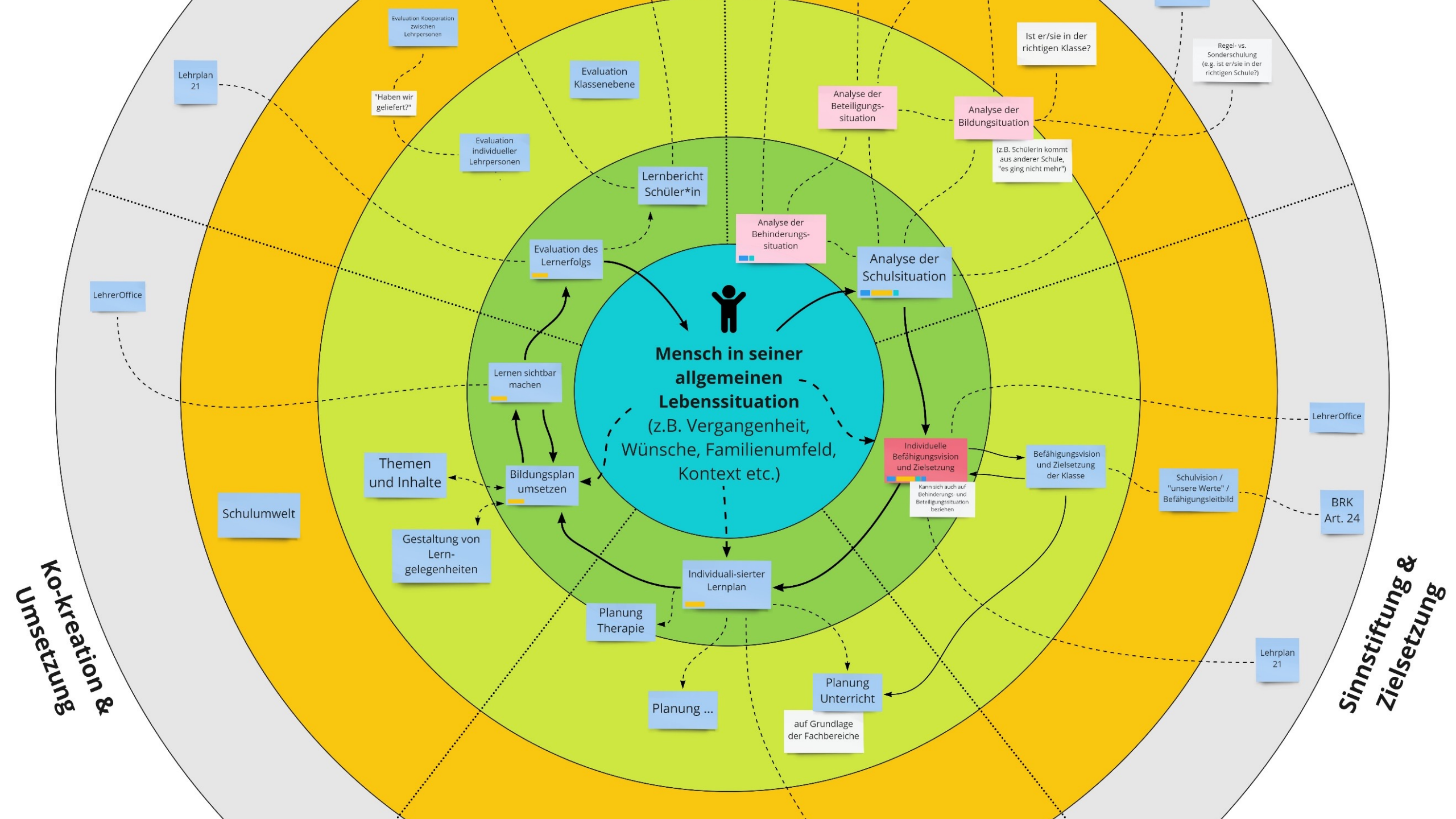
Sinnstiftung und Zielsetzung

Planung

Ko-Kreation und Umsetzung

Kontrolle und Evaluation

-  Schülerin/Schüler im Zentrum
-  Individuelle Förderung
-  Klassenebene
-  Schulebene
-  Aussenwelt



Förderdiagnostische Informationen nutzen (S. 16-17)

Messen und Sammeln

- Allgemeine Anmerkungen zur aktuellen Lebens- und Schulsituation sowie Umweltfaktoren
- Gesundheitszustand und Körperfunktionen
- Hilfsmittel und Umwelthanpassungen
- Unterrichtsergänzende Massnahmen
- Aktivitäten/Problemstellung

- Neu: Entwicklungs- und Bildungspotenziale

Analysieren und Verstehen

- Lernwünsche des Kindes*
- Förderschwerpunkte aus SSG

- Neu: Befähigungsbereiche: Schwerpunkte setzen und Befähigungsvision entwickeln

- Neu: Bezug zu den Fachbereichen im Lehrplan 21 herstellen

* nicht in Broschüre erwähnt

Fokus auf Körperfunktionen und Gesundheitszustand

Funktionseinschränkungen

Beeinträchtigungen der Körperfunktionen, Gesundheitsprobleme und -risiken (ICF und ICD), z.B. gemäss SAV und Förderdiagnostischer Bericht

Potentielle Beeinträchtigung des Bildungsprozesses muss minimiert werden

Beispiele

Diagnosen nach ICD

- Q90-Q99 Chromosomenanomalien, andernorts nicht klassifiziert
- F71 Intelligenzminderung

Funktionsfähigkeit Ebene «Körperfunktionen» nach ICF

- b164 Höhere kognitive Funktionen
- b210 Funktionen des Sehens
- b760 Funktionen der Kontrolle von Willkürbewegungen

Behinderungsrelevante Umweltfaktoren

Hilfsmittel

Informationen zu Hilfsmittel, die auf die Minimierung der Einschränkungen auf Ebene Körperfunktion abzielen

Umweltanpassungen

Veränderungen in der Umgebung zuhause und in der Schule zur Minimierung der Auswirkungen von eingeschränkten Körperfunktionen

Beispiele

Hilfsmittel

- Brille
- Unterstützte Kommunikation

Umweltanpassungen

- Lernumgebung gemäss TEACCH anpassen / ausgestalten
- Therapien (z.B. Logopädie)

Zusammenstellung: Beispiel Nils

Aktuelle Lebens- und Schulsituation

5-jährig, CH, ältere Schwester, lebt mit Familie in Kleinstadt; seit einem Jahr in Basisstufe der HPS, an 1 Tag ganz-, sonst halbtägig; gut aufgehoben in Klasse

Gesundheitszustand und Körperfunktionen

Allg. Entwicklungsrückstand, Gesundheit robust, höhere kognitive Funktionen eingeschränkt, zudem Sehfunktionen (Strabismus und Kurzsichtigkeit) und neuromuskuloskeletale Funktionen (Hypotonie; Feinmotorik beeinträchtigt sowie Koordination der Körperhälften)

Hilfsmittel und Umweltanpassungen

Brille (muss richtig sitzen), Unterstützte Kommunikation und TEACCH, klare Strukturierung zentral

Unterrichtsergänzende Massnahmen

Logopädie (1 Lektion alle zwei Wochen)

Beteiligungsrelevante Fähigkeiten

Fähigkeiten und Fertigkeiten

Aktivitäten in der ICF (vgl. SSG und SAV),
Komponenten von Kompetenz im
Lehrplan 21 (z.B. bezüglich
Grundansprüche)

Blick auf das Vorhandene («ressourcen-
orientierte Beschreibung»)

**Grundlage, auf welcher Beteiligung
respektive Partizipation gesichert
werden muss**

Beispiele

Funktionsfähigkeit Ebene «Aktivitäten»
nach ICF

- a330 Sprechen
- a430 Gegenstände anheben und tragen
- ...

Komponenten von Kompetenzen

- Aufmerksamkeit auf sprechende Person
richten (D1.A.1a)
- Subjektives Wohlbefinden beschreiben
(NMG1.2.a)
- ...

Aktivitäten aus dem SSG: Beispiel Nils

Aktivitäten

Nils kann sich an Ritualen und alltäglichen Situation sowie an visuellen (Fotos) seriellen Abläufen gut orientieren. Er kann aus Fotos und Piktogrammen Informationen entnehmen und sie angemessen umsetzen.

Er kann einfache Bedürfnisse sprachlich ausdrücken. Er begleitet angeleitet serielle Handlungen sprachlich. Er kommuniziert in alltäglichen Situationen gerne mit Erwachsenen und Mitschülern. Er zählt Dinge und Personen ab, beherrscht die Zahlwortreihe bis 10, Grundfarben kann er benennen.

Im Alltag bewegt er sich sicher auf unebenen Flächen, Treppensteigen gelingt ihm ohne Nachstellschritt. Er greift Dinge mehrheitlich mit dem Faustgriff.

Mit Anleitung kann er sich im Schulalltag selber versorgen. Beim Verschliessen und Öffnen von Jacken, Hosen, etc. ist er auf Hilfe angewiesen.

Er geht von sich aus auf andere Lehrpersonen und Mitschüler/innen zu.

Beteiligungsrelevante Umweltfaktoren

Beziehungen

Informationen zu Hilfsmittel, die auf die Minimierung der Einschränkungen auf Ebene Körperfunktion abzielen

Lebensbereiche

Umweltfaktoren, welche die Partizipation in den verschiedenen Lebensbereichen fördern oder hemmen (2. Seite SSG)

Beispiele

Beziehungen

- Assistenzpersonen könnten die Entwicklung von Nils' Autonomie hemmen

Lebensbereiche

- Überschaubare, gut strukturierte Umgebungen helfen Nils bei Lernen und Wissensanwendung

Befähigungsrelevante Bereitschaften

Begabungen und Potenziale

Bewältigungsstile, Vorlieben und Interessen der Lernenden, Identität, Werte und Kultur, emergente Fähigkeiten in der Zone der nächsten Entwicklung

Personbezogene Faktoren in der ICF (im SSG auf 2. Seite ev. aufgeführt)

Grundlage für «Befähigung» in der Zukunft

Beispiele

Vorlieben und Interessen

- Interessiert sich für den eigenen Körper
- Isst gerne
- liebt Tiere

Emergente Fähigkeiten

- Zeigt Anzeichen der Erwartung von regelkonformen Interaktionen im Spiel
- Kann täglichen Routinen folgen, diese aber nicht alleine durchführen

Befähigungsvision Nils

Die SuS können technische oder gestalterische Aufgabenstellungen verstehen, erfassen, ausführen (BG / TTG)

Die SuS können die Welt wahrnehmen, in der Welt handeln, sich in der Welt orientieren und sich die Welt erschliessen (NMG)

Die SuS können wichtige Informationen aus Sachtexten entnehmen [D.2.B.1.](#)

Die SuS können Herausforderungen im Bildungsprozess erkennen, Frustrationen benennen, eigene Ressourcen miteinbeziehen und Lösungsmöglichkeiten entwickeln. [BO.3.2](#)

Dranbleiben und Bewältigen: Nils ist befähigt, Herausforderungen zu erkennen, sich auf neue Sachverhalte einzulassen und eigene Gefühle, Erfahrungen und Überlegungen zur Überwindung von Schwierigkeiten zu nutzen.

Die SuS können den Körper wahrnehmen, gezielt steuern und sich in der Bewegungsausführung korrigieren. [BS.3.A.1](#)

Die SuS können Prioritäten setzen, sich entscheiden und zugleich gegenüber Alternativen offen bleiben. [BO.3.1](#)

Die SuS können einfache Problemstellungen analysieren, mögliche Lösungsverfahren beschreiben und umsetzen. [MI.2.2](#)

Die SuS können Eigenschaften und Wirkungen von Materialien und Werkzeugen erproben und einsetzen [BG.2.D.1](#)

Befähigungsorientierte Förderziele: Beispiel Nils

Nils ist befähigt, Herausforderungen zu erkennen, sich auf neue Sachverhalte einzulassen und eigene Gefühle, Erfahrungen und Überlegungen zur Überwindung von Schwierigkeiten zu nutzen. (Befähigungsbereich „Dranbleiben und Bewältigen“, Fokus Selbständigkeit)

Nils kann sein Repertoire an alltäglichen Handlungsabläufen erweitern und dabei Werkzeuge, Hilfsmittel adäquat einsetzen (BG.2.D.1)

Nils kann wichtige Informationen aus einem Sachtext entnehmen (D2.B.1))

Nils kann Probleme wahrnehmen, die sich ihm beim Handeln stellen und kann sie mit Anleitung selbstständig lösen (MI.2.2)

Nils kann 5 verschiedene Cremes herstellen

Nils kann Schere, Mixer, Zeituhr, Ablaufplan gezielt einsetzen

Nils kann Fotos und Bildern wichtige Informationen entnehmen

Nils sammelt erste literale Erfahrungen mit Büchern

Nils kann in gut strukturierter Umgebung selbstständig Aufgaben lösen

Nils kann einer Handlungsanleitung mit Fotos folgen

Kompetenzorientierte Förderziele

Kompetenzen, die bei Nils gefördert werden sollen (Beispiele):

«Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Informationen aus Sachtexten entnehmen.»
(D.2.B1)

«Die Schülerinnen und Schüler können Zusammenhänge von Ernährung und Wohlbefinden erkennen und erläutern.» (NMG 1.3)

«Die Schülerinnen und Schüler können einfache Problemstellungen analysieren, mögliche Lösungsverfahren beschreiben und in Programmen umsetzen.» (MI.2.2)

Die Erweiterung geschieht immer vor dem Hintergrund der Lebenssituation der Schülerin oder des Schülers und berücksichtigt dabei (vgl. Broschüre, S. 30):

- Interessen, Potenziale und Bereitschaften;
- Kontextfaktoren wie Umwelt, Alter, Geschlecht, Herkunft;
- vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten und vorhandene Funktionseinschränkungen.

Fragen, Diskussion

Wie könnten Sie sich auf den Weg machen?

Vorlage: Relevante Informationen

(Name) (Datum)

Personalien der Schülerin / des Schülers

Situationsanalyse

Allgemeine Anmerkungen zur aktuellen Lebenssituation sowie Umweltfaktoren
<i>Wie zeigt sich die Lebens- und Schulsituation? (z.B. Biografie, schulischer Werdegang, Besonderes im Unterricht, Entwicklungsunterstützende und -hemmende Kontextfaktoren, inklusiv Aufzählung vorhandener Massnahmen zur Verbesserung der Lernvoraussetzungen und Beteiligungsmöglichkeiten z.B. pädagogisch-therapeutische oder medizinische Massnahmen)</i>
<i>Nils ist 5 Jahr alt. Besucht seit einem Jahr die Basisstufe einer heilpädagogischen Schule. Kommt nur vormittags zur Schule. Auf das nächste Schuljahr ist der ganztägige Besuch geplant. Er ist gut aufgehoben in der Klasse.</i>
A. Behinderungssituation
Gesundheitszustand und Körperfunktionen <i>Wie zeigt sich die Behinderungssituation? (z.B. Beeinträchtigungen der Körperfunktionen gemäss ICF, Diagnose(n) gemäss ICF, allgemeiner Gesundheitszustand, Bedarf an Medikamenten)</i>
<i>Diagnose: Allgemeiner Entwicklungsrückstand. Robuster Gesundheitszustand, Beeinträchtigung der höheren kognitiven Funktionen. Beeinträchtigung der Sehfunktionen (Schielen / Strabismus und Kurzsichtigkeit). Beeinträchtigung der neuromuskuloskeletalen Funktionen (Hypotonie; Feinmotorik beeinträchtigt sowie Koordination der Körperhälften)</i>
Hilfsmittel, Umweltanpassungen <i>Welches sind behinderungsspezifische Hilfsmittel für das Kind? (z.B. Rollstuhl, Lupe, Kommunikationssysteme), Arbeitsplatzgestaltung, schalldämmende Massnahmen, Zugänglichkeit)</i>
<i>Brille, darauf achten, dass sie richtig sitzt. Einsatz von Unterstützter Kommunikation und TEACCH. Ist auf klare Strukturierungen angewiesen.</i>
B. Beteiligungssituation
Aktivitäten <i>Was kann der Schüler, die Schülerin? ressourcenorientierte oder neutrale Beschreibung der vorhandenen Fähigkeiten / Fertigkeiten</i> <i>Aktivitäten in den Lebensbereichen der ICF: Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die Beteiligung an einem Lebensbereich wichtig sind. Das Schulische Standortgespräch generiert diese Informationen im gemeinsamen Gespräch.</i> <i>Fachbereiche des Lehrplans 21: Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für den Kompetenzerwerb in den Fachbereichen wichtig sind. Im Lehrplan finden sich die entsprechenden Informationen in den Kompetenzstufen.</i>

Nils kann sich an Ritualen und alltäglichen Situation sowie an visuellen (Fotos) seriellen Abläufen gut orientieren. Er kann aus Fotos und Piktogrammen Informationen entnehmen und sie angemessen umsetzen.

Er kann einfache Bedürfnisse sprachlich ausdrücken. Er begleitet angeleitet serielle Handlungen sprachlich. Er kommuniziert in alltäglichen Situationen gerne mit Erwachsenen und Mitschülern. Er zählt Dinge und Personen ab, beherrscht die Zahlwortreihe bis 10, Grundfarben kann er benennen. Im Alltag bewegt er sich sicher auf unebenen Flächen, Treppensteigen gelingt ihm ohne Nachstellschritt. Er greift Dinge mehrheitlich mit dem Faustgriff.

Mit Anleitung kann er sich im Schulalltag selber versorgen. Beim Verschliessen und Öffnen von Jacken, Hosen, etc. ist er auf Hilfe angewiesen.

Er geht von sich aus auf andere Lehrpersonen und Mitschüler/innen zu.

Umweltfaktoren in Bezug auf Beteiligung in Schule

Was wissen wir alles? Spezifische Beschreibung von hemmenden oder förderlichen Umweltfaktoren im engeren Schulkontext (z.B. Mobbingituation aufgrund Behinderung, zu viel Assistenzpersonen, zu viele Geräusche (Raumsituation))

Zu viele Assistenzpersonen hindern ihn am Lernen. Nils kann bei überschaubaren und gut strukturierten Angeboten Reize gut ausblenden und selbstständig arbeiten (Reizarme Lernumgebung).

C. Bildungssituation

Entwicklungs- und Bildungspotenziale

Was wissen wir alles über die aktuellen Potenziale des Kindes?

Interessen, Bereitschaften, Stärken: geliebte Beschäftigungen und Orte, Ressourcen des Kindes, Fortschritte

Entwicklungs- und Bildungspotenziale: Entwicklungsmöglichkeiten, Zone der nächsten Entwicklung, sich anbahnende Fähigkeiten und Fertigkeiten

Interessiert sich sehr für Personen und Beziehungen, interessiert sich für Nahrungsmittel, isst gerne, ist sehr gerne aktiv am Handeln und Tun. Hat einen guten Kontakt zu Tieren.

Grosse Fortschritte hat er im Zusammenhang mit dem Lesen von Bildern gemacht, er ist motiviert, hier weiter zu lernen. Zeigt Anzeichen der Erwartung von regelkonformen Interaktionen im Spiel

Umweltfaktoren Potenziale Lebenswelt

Welche Potenziale bietet Lebenswelt Schule mit ihren Lernumgebungen, und -situationen für das Kind?

Jegliche Art von Koch- und Esssituation weckt das Interesse von N. Vom Einkaufen, über das Zubereiten von Mahlzeiten bis zur Esssituation. Auch alle Geräte im Zusammenhang mit der Küche / Kochen (Kühlschrank) findet er interessant.

Sinnstiftung und Zielsetzung

Befähigungsorientierte Förderplanung
Befähigungsvision – Wozu lernen? <i>Mit Blick auf das Ende der Schulzeit (entsprechend Kompetenzformulierungen) wird auf den Hintergrund der Situationsanalyse eine Zukunftsvision entwickelt: Wozu soll das Kind befähigt werden (vgl. sechs Befähigungsbereiche und Bildungsziele)? Umschreibung der «Projektion in die Zukunft», Personalisierung der Bildungsziele und Befähigungsvision im Lehrplan 21.</i>
Kompetenzorientierte Förderziele – Was lernen? <i>Welche Kompetenzen muss der Schüler, die Schülerin unbedingt lernen, damit er/sie befähigt wird? Welche Erfahrungen sind für den Schüler/die Schülerin bedeutungsvoll? Wie können dabei Interessen, Bereitschaften und Potentiale berücksichtigt/aufgebaut werden? → Personalisierte, elementarisierte und kontextualisierte Kompetenzen</i>
Ziele zur Verbesserung der Beteiligungs- und Behinderungssituation
Verbesserung der Beteiligungssituation <i>Was muss der Schüler/die Schülerin unbedingt können, damit er/sie lernen und sich am Schulleben beteiligen kann? Schwerpunkte und Problemstellungen aus dem SSG</i>
Verbesserung der Behinderungssituation <i>Wie kann die Funktionsfähigkeit verbessert werden, damit das Kind besser lernen und sich am Schulleben beteiligen kann? Therapieziele, behinderungsspezifische Umwelthanpassungen, Assistenz und Hilfsmittel</i>

Planung von Lerngelegenheiten

Schule / Unterricht
<p>Lerngelegenheiten in den verschiedenen Fachbereichen/Unterrichtsgefäßen</p> <p><i>Auf der Grundlage des Stundenplans wird eine Semester- oder Quartalsplanung vorgenommen – wo kann der Schüler/die Schülerin wie am besten lernen? (was lernen: Kompetenzorientierte Förderziele, wozu lernen: Befähigungsvision)</i></p>
Betreuung / Sozialpädagogische Settings
<p>Lerngelegenheiten in Betreuungssituation</p> <p><i>Welche Lerngelegenheiten können genutzt oder geschaffen werden im Sinne der Befähigungsvision und zum Kompetenzaufbau?</i></p>
Therapien
<p>Lerngelegenheiten in Therapiesettings</p> <p><i>Welche Lerngelegenheiten können genutzt oder geschaffen werden im Sinne der Befähigungsvision und zum Kompetenzaufbau?</i></p>
Wohnen / Zuhause
<p>Lerngelegenheiten Zuhause / auf der Wohngruppe</p> <p><i>Welche Lerngelegenheiten können genutzt oder geschaffen werden im Sinne der Befähigungsvision und zum Kompetenzaufbau?</i></p>
....
...
<p><i>Welche Lerngelegenheiten können genutzt oder geschaffen werden im Sinne der Befähigungsvision und zum Kompetenzaufbau?</i></p>

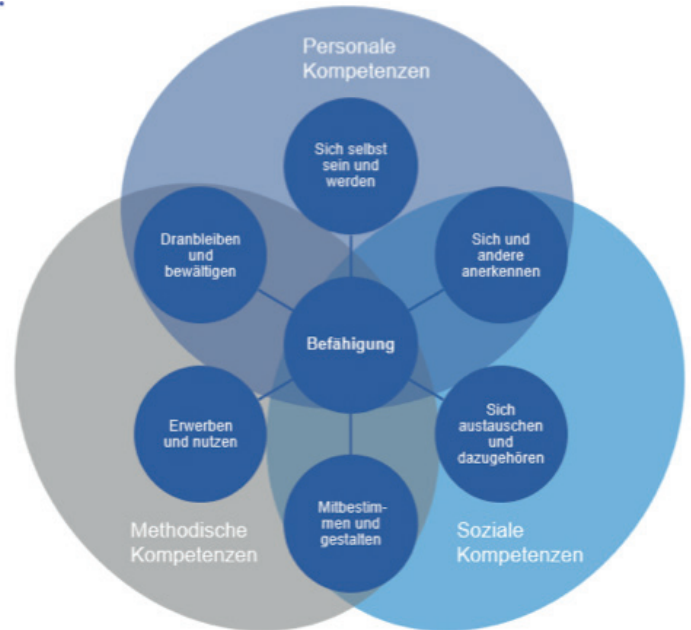
Ariane Bühler/Judith Hollenweger, 28.2.2022

Sich selbst sein und werden

Aspekte der Befähigung, die sich auf die Entwicklung einer eigenen Identität beziehen. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, innere Vorgänge zu erfahren, regulieren und zu verstehen und diese für die Entwicklung der eigenen Identität zu untersuchen, zu nutzen und zu beschreiben (primäre personale Kompetenz).



Bilder: Metacom
Auswahl: E. Baumann
(2021)



Sich selbst sein und werden

Aspekte der Befähigung, die sich auf die Entwicklung einer eigenen Identität beziehen. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, innere Vorgänge zu erfahren, regulieren und zu verstehen und diese für die Entwicklung der eigenen Identität zu untersuchen, zu nutzen und zu beschreiben (primäre personale Kompetenz).



Bilder: Metacom
Auswahl: E. Baumann
(2021)



Selbstempfinden

- Sich als ein «unveränderliches Ganzes» wahrnehmen.
- Den Körper als ein zusammengehörendes Ganzes erleben.
- Spannungszustände erfahren und bewältigen.

Urheberschaft

- Sich als wirksam erleben.
- Ein positives Selbstkonzept entwickeln.
- Vertrauen in die eigenen Stärken zeigen.

Selbsta Ausdruck

- Fähigkeiten zum Selbstausdruck entwickeln.
- Eigene Bedürfnisse und Wünsche mitteilen und sich dabei aktiv einbringen.
- Ein überdauerndes Gefühl des Vertrauens und der Vorhersehbarkeit erfahren.

Selbstempfinden

- Sich als ein «unveränderliches Ganzes» wahrnehmen.
- Den Körper als ein zusammengehörendes Ganzes erleben.
- Spannungszustände erfahren und bewältigen.

Urheberschaft

- Sich als wirksam erleben.
- Ein positives Selbstkonzept entwickeln.
- Vertrauen in die eigenen Stärken zeigen.

Selbsta Ausdruck

- Fähigkeiten zum Selbstausdruck entwickeln.
- Eigene Bedürfnisse und Wünsche mitteilen und sich dabei aktiv einbringen.
- Ein überdauerndes Gefühl des Vertrauens und der Vorhersehbarkeit erfahren.

Sich und andere anerkennen

Dieser Bereich umschreibt Aspekte der Befähigung, die sich auf die Entwicklung der Fähigkeit zu einer Respektierung und Wertschätzung sich selbst, anderer Menschen und Tieren beziehen. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, Bedürfnisse, Eigenschaften, Handlungsweisen und Daseinsformen bei sich selbst und anderen Menschen zu erkennen, wertzuschätzen und so Anerkennung erleben und erweisen (Verknüpfung personaler und sozialer Kompetenzen).



Bilder: Metacom
Auswahl: E. Baumann
(2021)

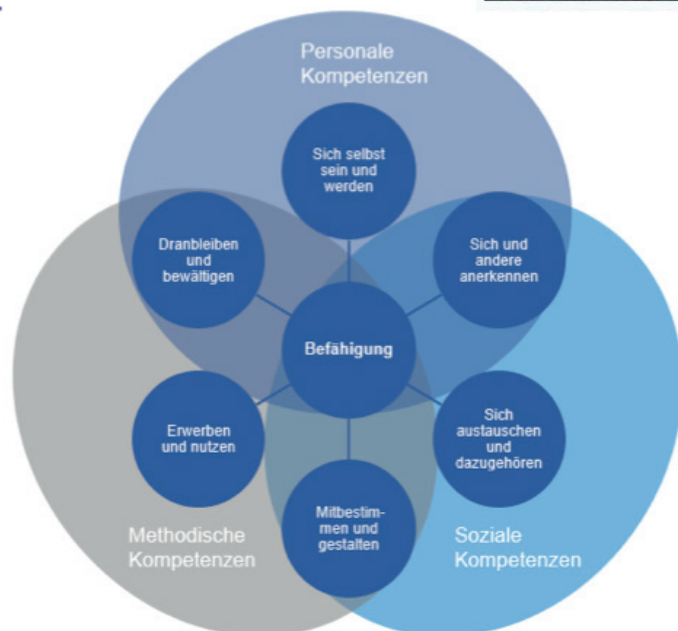


Sich und andere anerkennen

Dieser Bereich umschreibt Aspekte der Befähigung, die sich auf die Entwicklung der Fähigkeit zu einer Respektierung und Wertschätzung sich selbst, anderer Menschen und Tieren beziehen. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, Bedürfnisse, Eigenschaften, Handlungsweisen und Daseinsformen bei sich selbst und anderen Menschen zu erkennen, wertzuschätzen und so Anerkennung erleben und erweisen (Verknüpfung personaler und sozialer Kompetenzen).



Bilder: Metacom
Auswahl: E. Baumann
(2021)



Integrität wahren

- Die eigene Unversehrtheit schützen und bewahren, in Übereinstimmung mit sich sein.
- Die Grenzen und Unversehrtheit des Gegenübers wahren.
- Die eigene Unverletzlichkeit erfahren in Bezug auf den Körper sowie Gefühle.

Würdigung eigener Rechte und die des anderen

- Die eigenen Rechte erfahren und achten.
- Die Rechte des anderen achten und schützen.
- Dies in «Wort und Tat» ausdrücken.

Wertschätzung

- Achtung, Anerkennung und Respekt gegenüber Eigenschaften, Leistungen und dem Sein anderer zeigen.
- Achtung, Anerkennung und Respekt gegenüber Eigenschaften, Leistungen und dem Sein erfahren.
- Ein überdauerndes Gefühl des Vertrauens und der Vorhersehbarkeit erfahren.

Integrität wahren

- Die eigene Unversehrtheit schützen und bewahren, in Übereinstimmung mit sich sein.
- Die Grenzen und Unversehrtheit des Gegenübers wahren.
- Die eigene Unverletzlichkeit erfahren in Bezug auf den Körper sowie Gefühle.

Würdigung eigener Rechte und die des anderen

- Die eigenen Rechte erfahren und achten.
- Die Rechte des anderen achten und schützen.
- Dies in «Wort und Tat» ausdrücken.

Wertschätzung

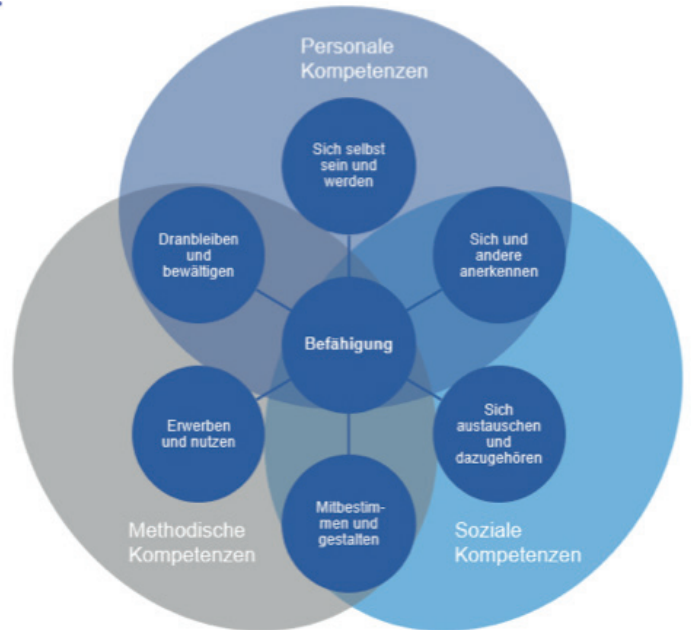
- Achtung, Anerkennung und Respekt gegenüber Eigenschaften, Leistungen und dem Sein anderer zeigen.
- Achtung, Anerkennung und Respekt gegenüber Eigenschaften, Leistungen und dem Sein erfahren.
- Ein überdauerndes Gefühl des Vertrauens und der Vorhersehbarkeit erfahren.

Sich austauschen und dazugehören

Aspekte der Befähigung, die sich auf die Entwicklung eines Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühls beziehen. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, sich mit anderen Menschen auszutauschen, sich an gemeinsamen Aktivitäten zu beteiligen und sich in Beziehungen einzubringen (primäre soziale Kompetenz).



Bilder: Metacom
Auswahl: E. Baumann
(2021)



Sich austauschen und dazugehören

Aspekte der Befähigung, die sich auf die Entwicklung eines Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühls beziehen. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, sich mit anderen Menschen auszutauschen, sich an gemeinsamen Aktivitäten zu beteiligen und sich in Beziehungen einzubringen (primäre soziale Kompetenz).



Bilder: Metacom
Auswahl: E. Baumann
(2021)



Vertrauen

- Vertrauen zu anderen Menschen und zu Tieren fassen.
- Nähe und Distanz zu anderen Menschen und Lebewesen regulieren, sowie Anwesenheit und Abwesenheit ertragen.
- Stabilität und Sicherheit in Beziehungen erfahren.

Bindungen

- Bindungen zu anderen Menschen und Tieren eingehen.
- Sich Menschen und Tieren zuwenden.
- Ein Gefühl von Zugehörigkeit zu Gruppen entwickeln.

Dialog

- Dialog als wechselseitiger Austausch erfahren, daran teilnehmen und sich mit passenden Antworten einbringen.
- Erfahren, dass das eigene Handeln und Erfahrungen beim Gegenüber auf Anklang treffen, gesehen werden.
- Den andern wahrnehmen und diesem «Ich-sehe-Dich» Ausdruck geben.

Vertrauen

- Vertrauen zu anderen Menschen und zu Tieren fassen.
- Nähe und Distanz zu anderen Menschen und Lebewesen regulieren, sowie Anwesenheit und Abwesenheit ertragen.
- Stabilität und Sicherheit in Beziehungen erfahren.

Bindungen

- Bindungen zu anderen Menschen und Tieren eingehen.
- Sich Menschen und Tieren zuwenden.
- Ein Gefühl von Zugehörigkeit zu Gruppen entwickeln.

Dialog

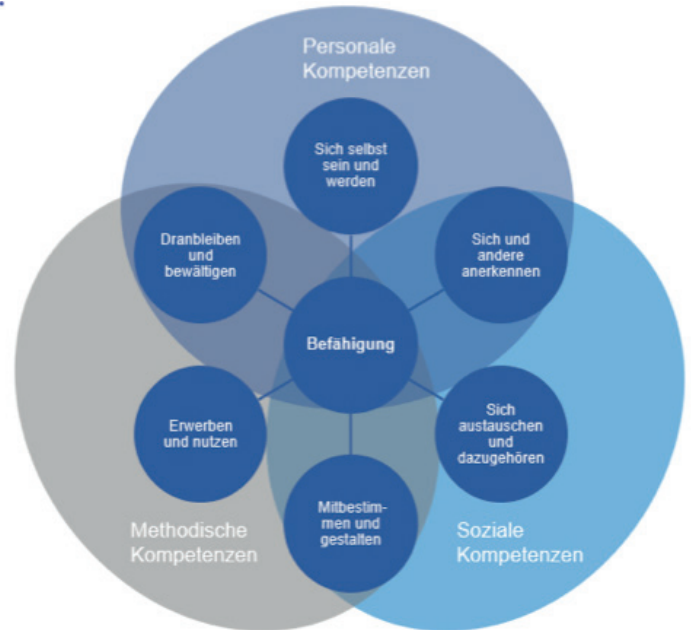
- Dialog als wechselseitiger Austausch erfahren, daran teilnehmen und sich mit passenden Antworten einbringen.
- Erfahren, dass das eigene Handeln und Erfahrungen beim Gegenüber auf Anklang treffen, gesehen werden.
- Den andern wahrnehmen und diesem «Ich-sehe-Dich» Ausdruck geben.

Mitbestimmen und gestalten

Aspekte der Befähigung, die sich auf die Gestaltung der eigenen Lebenswelt und auf die Mitbestimmung bei Entscheidungen beziehen. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, sich aktiv in unterschiedlichen Lebenswelten einzubringen, diese zu verstehen, zu erkunden und gemeinsam mit anderen zu gestalten (Verknüpfung sozialer und methodischer Kompetenzen).



Bilder: Metacom
Auswahl: E. Baumann
(2021)

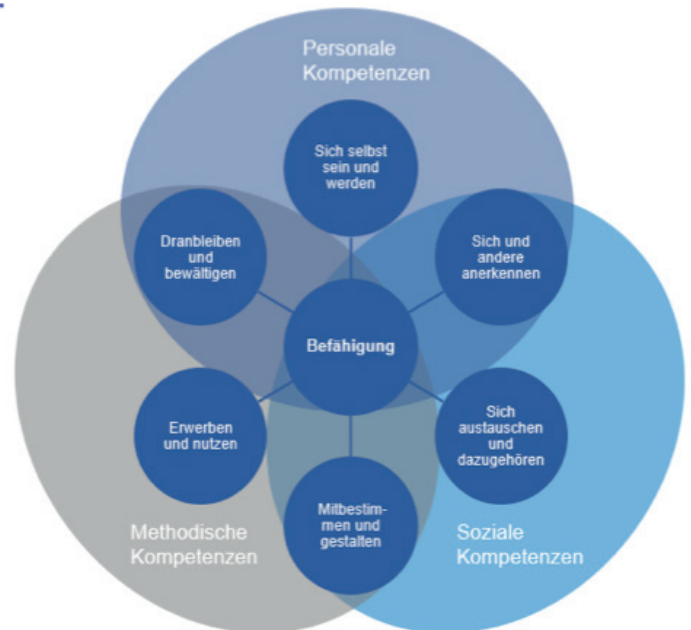


Mitbestimmen und gestalten

Aspekte der Befähigung, die sich auf die Gestaltung der eigenen Lebenswelt und auf die Mitbestimmung bei Entscheidungen beziehen. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, sich aktiv in unterschiedlichen Lebenswelten einzubringen, diese zu verstehen, zu erkunden und gemeinsam mit anderen zu gestalten (Verknüpfung sozialer und methodischer Kompetenzen).



Bilder: Metacom
Auswahl: E. Baumann
(2021)



Kooperation

- Mit anderen Menschen zusammenarbeiten.
- Sich auf gemeinsame Tätigkeiten in verschiedenen Lebenswelten einlassen.
- Das eigene Verhalten oder Vorgehensweisen mit anderen Personen oder Lebewesen abstimmen und Regeln befolgen.

Konfliktfähigkeit

- Die soziale Situation, die Stimmung, die Gefühle, die Spannung wahrnehmen.
- In angespannten Situationen auch eigenständig handeln.
- Möglichkeiten haben auch neue und andere Vorgehensweisen aufzunehmen und auszuprobieren.

Gestaltungskraft

- Die Möglichkeit haben kreativ aktiv zu werden und handlungsfähig zu sein.
- Die Möglichkeit haben Entscheidungen treffen zu können und über entsprechende Erfahrungen verfügen.
- Sich einbringen, um Prozesse zu gestalten und etwas zu schaffen.

Kooperation

- Mit anderen Menschen zusammenarbeiten.
- Sich auf gemeinsame Tätigkeiten in verschiedenen Lebenswelten einlassen.
- Das eigene Verhalten oder Vorgehensweisen mit anderen Personen oder Lebewesen abstimmen und Regeln befolgen.

Konfliktfähigkeit

- Die soziale Situation, die Stimmung, die Gefühle, die Spannung wahrnehmen.
- In angespannten Situationen auch eigenständig handeln.
- Möglichkeiten haben auch neue und andere Vorgehensweisen aufzunehmen und auszuprobieren.

Gestaltungskraft

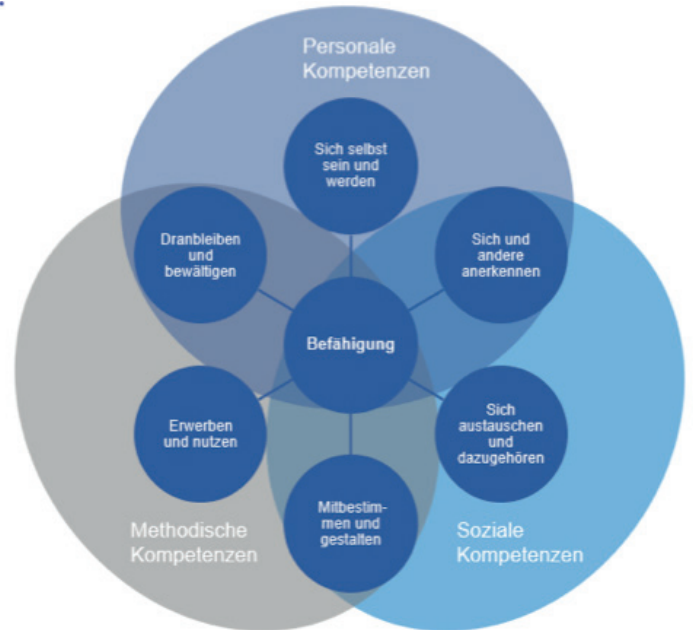
- Die Möglichkeit haben kreativ aktiv zu werden und handlungsfähig zu sein.
- Die Möglichkeit haben Entscheidungen treffen zu können und über entsprechende Erfahrungen verfügen.
- Sich einbringen, um Prozesse zu gestalten und etwas zu schaffen.

Erwerben und nutzen

Aspekte der Befähigung, die sich auf eine allgemeine Problemlösefähigkeit beziehen. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, ein breites Repertoire an Strategien und Fertigkeiten zu entwickeln, die sie zur Lösung verschiedenster Aufgaben und Problemstellungen verwendet werden können (methodische Kompetenzen).



Bilder: Metacom
Auswahl: E. Baumann
(2021)



Erwerben und nutzen

Aspekte der Befähigung, die sich auf eine allgemeine Problemlösefähigkeit beziehen. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, ein breites Repertoire an Strategien und Fertigkeiten zu entwickeln, die sie zur Lösung verschiedenster Aufgaben und Problemstellungen verwendet werden können (methodische Kompetenzen).



Bilder: Metacom
Auswahl: E. Baumann
(2021)



Orientierung in der Welt

- Die Welt wahrnehmen und sich in der Welt orientieren.
- Die eigenen Erfahrungen ordnen und sich bezüglich Abläufe, Orten und Zeiten zurechtfinden.
- Die erlebten Situationen beurteilen und vergleichen und sich entsprechend den Erkenntnissen organisieren.

Erschliessen der Welt

- In der Welt handeln und Informationen aufnehmen.
- Sich die Welt erschliessen und Informationen nutzen.
- Gesetzmässigkeiten erkennen, die zur Bewältigung des Alltags und Lebens wichtig sind.

Vorgehensweisen und Strategien

- Zweckmässige Vorgehensweisen und Strategien erwerben und entwickeln,
- Zweckmässige Strategien erproben und anwenden,
- um Probleme, die sich im Leben stellen, wirksam angehen zu können.

Orientierung in der Welt

- Die Welt wahrnehmen und sich in der Welt orientieren.
- Die eigenen Erfahrungen ordnen und sich bezüglich Abläufe, Orten und Zeiten zurechtfinden.
- Die erlebten Situationen beurteilen und vergleichen und sich entsprechend den Erkenntnissen organisieren.

Erschliessen der Welt

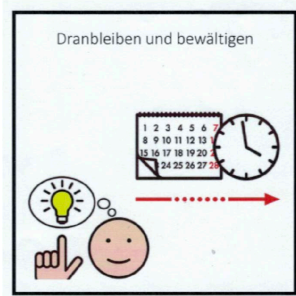
- In der Welt handeln und Informationen aufnehmen.
- Sich die Welt erschliessen und Informationen nutzen.
- Gesetzmässigkeiten erkennen, die zur Bewältigung des Alltags und Lebens wichtig sind.

Vorgehensweisen und Strategien

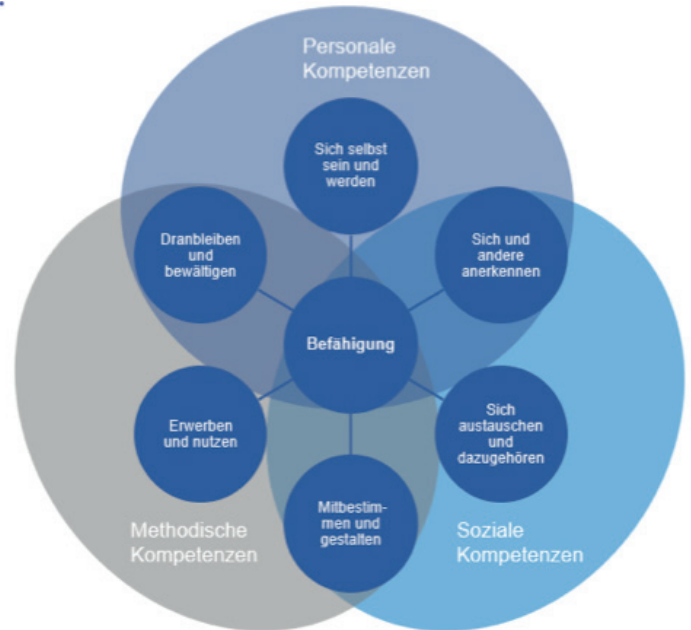
- Zweckmässige Vorgehensweisen und Strategien erwerben und entwickeln,
- Zweckmässige Strategien erproben und anwenden,
- um Probleme, die sich im Leben stellen, wirksam angehen zu können.

Dranbleiben und Bewältigen

Aspekte der Befähigung, die sich auf die Überwindung von Schwierigkeiten, Konflikten oder Herausforderungen beziehen. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, neue Herausforderungen zu erkennen, sich auf neue Sachverhalte einzulassen und dabei die eigenen Gefühle, Erfahrungen und Gedankengänge zur Überwindung von Widerständen zu nutzen (Verknüpfung personaler und methodischer Kompetenzen).



Bilder: Metacom
Auswahl: E. Baumann
(2021)

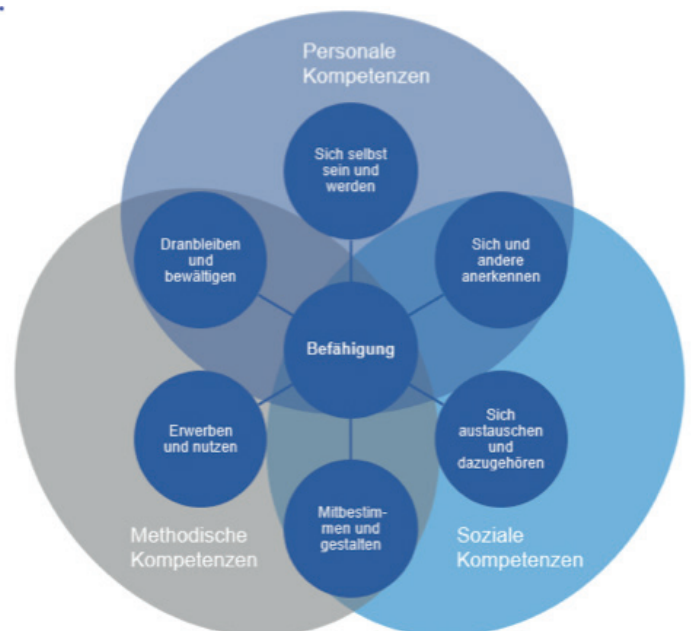


Dranbleiben und Bewältigen

Aspekte der Befähigung, die sich auf die Überwindung von Schwierigkeiten, Konflikten oder Herausforderungen beziehen. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, neue Herausforderungen zu erkennen, sich auf neue Sachverhalte einzulassen und dabei die eigenen Gefühle, Erfahrungen und Gedankengänge zur Überwindung von Widerständen zu nutzen (Verknüpfung personaler und methodischer Kompetenzen).



Bilder: Metacom
Auswahl: E. Baumann
(2021)



Selbständigkeit

- Entwickeln von Selbstständigkeit, selbstständig Handlungen ausführen, planen und kontrollieren.
- Sich selber regulieren mit Gefühlen umgehen und aushalten können.
- Selber Handlungen initiieren, Handlungsmotivation zeigen und eigene Ressourcen aktivieren.

Ausdauer

- Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln und zeigen.
- Hindernisse überwinden in Bezug auf motorische, emotionale oder kognitive Herausforderungen.
- Eigene Ziele finden und verfolgen.

Flexibilität

- Flexibilität zeigen, die es erlaubt, sich neuen Begebenheiten anzupassen.
- Lösungsvorschläge anderer aufnehmen und für eigene Problemlösung nutzen.
- Interesse an Neuem zeigen und entwickeln.

Selbständigkeit

- Entwickeln von Selbstständigkeit, selbstständig Handlungen ausführen, planen und kontrollieren.
- Sich selber regulieren mit Gefühlen umgehen und aushalten können.
- Selber Handlungen initiieren, Handlungsmotivation zeigen und eigene Ressourcen aktivieren.

Ausdauer

- Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln und zeigen.
- Hindernisse überwinden in Bezug auf motorische, emotionale oder kognitive Herausforderungen.
- Eigene Ziele finden und verfolgen.

Flexibilität

- Flexibilität zeigen, die es erlaubt, sich neuen Begebenheiten anzupassen.
- Lösungsvorschläge anderer aufnehmen und für eigene Problemlösung nutzen.
- Interesse an Neuem zeigen und entwickeln.